

Neue Technologien und Landeskunde

Mitsunobu YOSHIDA

Faculty of Integrated Arts & Sciences
Hiroshima University,

0. *Internet* und Landeskunde

Im vorliegenden Aufsatz handelt es sich um den Einsatz des *Internet* als landeskundliches Lernobjekt im Anfängerunterricht. Das *Internet* gilt derzeit als eine der interessantesten Neuen Technologien. Ich will hier von meinen Überlegungen und Erfahrungen in Bezug auf die Landeskunde im Deutschunterricht mit Hilfe des Internet berichten.

1. Probleme des Deutschunterrichts in Japan

Zuerst möchte ich zwei Probleme aufzeigen, auf die der Deutschunterricht in Japan stößt:

1) Reduzierung der Unterrichtsstunden für die zweite Fremdsprache

Früher haben die japanischen StudentInnen zwei Jahre lang eine zweite Fremdsprache gelernt, heute hingegen nur noch ein Jahr. Sie hatten früher zweimal pro Woche Deutschunterricht, jetzt nur einmal pro Woche. Stattdessen wird großes Gewicht auf Englisch gelegt. Daher haben die Lernenden kaum Zeit, sprachliche Fertigkeiten im Deutschen zu entwickeln. Da aber immer mehr multikulturelle und multisprachliche Fähigkeiten gefordert werden, müssen wir diese einseitige Hochschulpolitik in Japan kritisieren. Wichtig ist aber auch, gerade unsere Anfängerklassen noch attraktiver zu gestalten, um damit mehr Interesse bei den Studierenden zu gewinnen.

2) Weniger Interesse für fremde Länder

Japanische StudentInnen lernen heute immer häufiger Chinesisch, da uns China geografisch näher liegt. Aber das ist nur ein Klischee: Japanische StudentInnen wissen eigentlich wenig darüber, was im Ausland passiert, auch nicht viel von China. Obwohl man das Schlagwort „Internationalisierung“ in Japan oft findet, ist die Indifferenz über fremde Länder deutlich (cf. Yoneoka (2000a) und Yoneoka (2000b)). Diese Tendenz ist durch die japanische wirtschaftliche Lage bedingt: Viele Japaner sind mit ihrem Lebensstandard und den angebotenen Produkten zufrieden. Das wirkt auch auf den Deutschunterricht zurück.

Auch im Fernsehen werden Informationen über Deutschland kaum vermittelt. StudentInnen kennen deutsche Produkte wie Benz, BMW, VW oder deutsches Bier, aber auch nur oberflächlich. Wozu braucht man also Deutsch? Auf jeden Fall ist der Deutschunterricht nicht mehr so relevant, wenn wir uns nicht für eine Verbesserung der Situation einsetzen.

2. Das Thema „Landeskunde“

2.1. Landeskunde motiviert das Fremdsprachenlernen

Die oben angeführte Aussage ist natürlich ein bisschen übertrieben, da jeder heute in globale soziale Probleme eingebunden ist. Interkulturelle Kommunikation ist ja ein wichtiges Thema in unserem Leben. Einige StudentInnen interessieren sich für Deutsch, weil Deutschland als Idealbild für die Umweltpolitik gilt. Einige StudentInnen möchten einmal nach Deutschland, Österreich oder in die Schweiz fahren, da diese Länder auch touristisch attraktiv sind. Aber wir müssen die skizzierten negativen Rahmenbedingungen beim Anfängerkurs zur Kenntnis nehmen, da die meisten StudentInnen fast keine Gelegenheit haben, mit authentischen Materialien über deutschsprachige Länder in Berührung zu kommen. Leben und Kultur in fremden Ländern kennen zu lernen, ist eine Grundlage für das Lernen einer Fremdsprache, und diese mit unseren zu vergleichen ist eine Grundlage für das interkulturelle Lernen.

2.2. Schwierigkeiten der Landeskunde im Anfängerkurs

Seit langem ist betont worden, wie wichtig es ist, die Landeskunde in den Unterricht einzubeziehen. Wir wissen andererseits auch, wie es schwierig ist, Landeskunde in der Anfängerklasse zu behandeln. Anfänger können selber kaum Zeitungsartikel oder Fernsehnachrichten verstehen. Es wäre daher nützlich, ein Lehrbuch mit schönen Fotos zu benutzen, damit die Lernenden konkrete Vorstellungen von Deutschland bekommen. Aber landeskundliche Materialien, die in den Lehrwerken vorkommen, sind didaktisiert und veralten schnell. In fast jedem Lehrwerk wird ein Zugfahrplan abgedruckt, aber meist ohne Informationen über die dort genannten Städte zu vermitteln. Solche Materialien sind nicht flexibel genug, um den verschiedenen Interessen der StudentInnen gerecht zu werden. Zusätzliche Materialien wie Videos können vom Lehrer vermittelt werden. D. h. der Lehrer spielt eine aktive Rolle, nicht aber der Lernende. Die StudentInnen sollten daher mehr Freiheit bei der Mitbestimmung ihrer Lerninhalte haben.

3. Der Einsatz des Internets im Unterricht

Gerade in diesem Punkt ist das *Internet* wegen seiner großen Ressourcen interessant. Das *Internet* hat folgende Vorteile:

- (1) authentische Informationen mit Multimedia (Text, Grafik, Live-Kamera, Hörtext, Musik etc.); sie werden schnell, manchmal täglich erneuert.
- (2) Hypertext, Links: Informationen werden prozesshaft verarbeitet, sind leicht zugänglich. Man kann über eine Suchmaschine Informationen recherchieren.
- (3) interaktiv: Lernende können Informationen selber abrufen und auswählen.
- (4) kommunikativ: Wirkliche Kommunikation mit anderen Menschen.

Die Klage, dass wir wenige landeskundliche Informationen haben und daher die Lernenden

nicht motivieren können, hat angesichts des Internets keinen Sinn mehr. Im Gegenteil: Uns stehen enorme landeskundliche Informationen zur Verfügung. Es wäre also möglich, eine Art *Projektarbeit* zu entwickeln. Kurz: Die Studierenden können selbst aktiver mitmachen.

Es gibt jedoch auch Nachteile beim Einsatz des Internet:

- (1) Technische Schwierigkeit. PC mit Internetzugang ist nicht immer verfügbar. Die Operation ist nicht so einfach wie das Videogerät.

Weil sich das Internet so rasch verbreitet hat und da viele StudentInnen täglich damit umgehen, brauchen wir nicht unbedingt einen Computerraum. Wir müssen nur die StudentInnen darauf hinweisen, eine deutsche Homepage zu recherchieren, um landeskundliche Informationen einzuholen. Dann gehen die StudentInnen in den Computerraum der Uni oder sie arbeiten zu Hause mit ihrem Computer mit Internetanschluss. M. a. W.: Wir müssen das Deutschlernen derart erweitern, dass das Lernen auch außerhalb des Klassenzimmers stattfindet. Wir können auch eine Homepage abdrucken und als Unterrichtsmaterial benutzen. Damit wäre dieses Problem im Prinzip zu überwinden.

- (2) Die meisten deutschen Web-Pages sind für Anfänger sprachlich zu schwer.
- (3) Orientierungslosigkeit. Nicht so einfach kontrollierbar (Ergebnisse manchmal unerwartet und chaotisch).

Die meisten Texte im WWW sind schwierig für Anfänger. Zu viele und schwierige Informationen enttäuschen die Lernenden. Hier soll der Lehrer seine initiative Rolle spielen und eine geeignete Methode entwickeln. Es geht uns um das Überbrücken der Interessen der Lernenden und der Komplexität der authentischen Informationen. So ist z. B. denkbar, nicht mit langen Texten, sondern vielmehr mit Listen, Bildern oder Tabellen im WWW zu arbeiten. Auf der ersten Stufe ist es aber besser, didaktisierte WWW-Angebote zu benutzen, wie die Angebote des Goethe-Instituts (<http://www.goethe.de>).

4. Beispiele

4.1. virtuelles Reisen nach Deutschland

Ich will nun konkret von meinen Unterrichtserfahrungen berichten. 1999 hatte ich eine Anfängerklassen mit 40 Teilnehmern. Von 30 Unterrichtseinheiten konnte ich neunmal unseren Computerraum benutzen. In diesem Computerraum habe ich ein Projekt durchgeführt: eine virtuelle Reise nach Deutschland (zwei Doppelstunden). Virtuelles Reisen ist ein bekanntes WWW-Projekt (Rüschhoff & Wolff 1999). Die einzelnen Phasen sehen wie folgt aus:

Unterrichtsplan: „Reiseplan nach Deutschland“

Hauptziel	* Recherche & Text schreiben („Schwarzes Brett“ = Web-Forum)
Inhalt	* mit Hilfe des WWW Information über eine deutsche Stadt finden * Diskutieren, einen konkreten Plan beschreiben
Sozialform	* Gruppenarbeit (2 bis 4 Personen, darunter auch einzelne(r))
Grammatik	* Fortbewegung (“gehen”, “fahren”, “fliegen” + “nach”/“zu”/“in”) * Modalverben * Zeit (“um 10.30”, “am 1. August”, “in den Ferien” usw.)
Aktivität	1) WWW-Homepage suchen und Informationen sammeln * Forum (http://home.hiroshima-u.ac.jp/mituyos/cgi-bin/minibbs2.cgi) (Musterbeispiel/Anordnung der Schritte)
(suchen)	2) Flugplan: ein Flugzeug finden/Zeit des Abflugs und der Landung * http://www.lufthansa.co.jp (Lufthansa (Japanisch)) (Dialog) “Ich möchte von Kankuu nach Frankfurt fliegen” “Das Flugzeug fliegt um 9.40 in Kankuu ab und kommt um 14.50 in Frankfurt an.”
(suchen)	3) einen interessanten Zielort und Sehenswürdigkeiten finden * http://www.lufthansa.co.jp/street/street.html (Japanisch) und/oder * mit der Suchmaschine eine Homepage suchen (http://www.yahoo.co.jp http://www.yahoo.de) und/oder (notieren) * direkt eine Homepage ansehen (z.B. http://www.rothenburg.de)
(schreiben)	4) Informationen der Stadt sammeln (“Touristik”, “Sehenswürdigkeiten”) 5) Zugverbindungen finden (DB: http://www.bahn.de) 6) Auf das WWW-Forum („Schwarzes Brett“) schreiben

Bemerkungen:

Zu Semesterbeginn habe ich einige Städte genannt wie Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen usw. Ich habe auch Videos wie “Deutsch Aktuell-Berlin” gezeigt. Die StudentInnen hatten einige Kenntnisse über Deutschland, aber das war nicht genug. Darum dachte ich: Bald kommen die Sommerferien. Vielleicht haben unsere StudentInnen später Lust, nach Deutschland zu fahren. Sie haben Sätze wie “Ich möchte am Wochenende nach Kyoto fahren” gelernt. Da habe ich dieses Projekt gemacht. Ich habe auf dem Web-Forum auf meiner Homepage die Aufgabe und ein Beispiel geschrieben. Ich habe dann ein Papier verteilt, auf dem die Adressen der genannten Homepages standen. Zuerst sollten die StudentInnen die Homepage der Lufthansa anschauen und ein Flugzeug nach Deutschland finden. Eine interessante Reaktion dabei: Man kann auf der Homepage der Lufthansa durch die Eingabe des Namens und der Kreditkarte und durch das Anklicken eines Buttons die On-Line-Reservierung machen. Ein Student hat mich gefragt, “Kann ich jetzt einen Platz reservieren?” Meine Antwort war natürlich: “Nein! Jetzt nicht! Mach das mal, wenn du genug Geld hast!” Man muss auf solche falschen Operationen achten, aber damit bezieht sich das Lernen auch unmittelbar auf das praktische Wissen.

2) Einen Zielort (eine Stadt) finden. Ich habe dabei einige Beispiele genannt:

<http://www.frankfurt.de> <http://www.rothenburg.de> <http://www.muenchen.de>

Es geht hier um die Frage: „Was gibt es Besonders in dieser Stadt?“

Dann die Links zu Touristik, Karte, Kultur, Veranstaltungen usw. anklicken.

Es ist eine schwierige Aufgabe, passende Informationen abzurufen und zu verstehen. Die StudentInnen werden mit authentischen Daten konfrontiert, die nicht für Sprachanfänger gedacht sind. Deshalb habe ich auch japanische Homepage angegeben. Ich habe erklärt, auf welche Seite die StudentInnen springen sollen, was ein Schlüsselwort ist, was bestimmte Wörter auf Japanisch bedeuten.

3) Über die Homepage der DB (<http://www.bahn.de>) eine Zugverbindung von Frankfurt zur Stadt finden. Man kann leicht eine Zugverbindung finden, wenn man das Datum der Abfahrt, Start und Ziel eingibt. Damit kann man auch ein Rollenspiel am Schalter üben.

Schließlich haben die StudentInnen ihren Reiseplan auf dem schwarzen Brett meiner Homepage geschrieben. Ein Beispiel:

Ferien: (M & T): Ich möchte am 1. August um 9.40 von Kanku nach Frankfurt a.M. fliegen. Ich fahre mit dem Zug nach Heidelberg. Ich möchte zur Burg gehen. Ich übernachtete in Heidelberg. Ich will am 3. August um 9.52 nach Mainz mit dem Zug fahren. Ich möchte die St. Stephan sehen. Dann fahre ich mit dem Zug nach Kassel. (...)

- Umfrage unter den StudentInnen über die Ergebnisse

(1) Wie finden Sie die Arbeit mit WWW?
* sehr gut: 11 * gut: 22 * weder gut noch schlecht: 6 * schlecht: 0

Sehr gut und Gut: Ich bekam eine Vorstellung von Deutschland. Mehr Interesse an Deutschland. Fotos der deutschen Städte oder Schlösser waren sehr schön. usw.

weder gut noch schlecht: Es dauert zu lange, Informationen zu bekommen.

Es ist schwer, über Sehenswürdigkeiten zu schreiben. usw.

(2) Dient die Arbeit zum Deutschlernen?
* sehr gut: 4 * gut: 17 * weder gut noch schlecht: 10 * nicht so: 7 * schlecht: 1

Sehr gut und Gut: Authentische deutsche Texte sind neu. Hat Spaß gemacht, wie ein Spiel. Neue Informationen zu finden, macht Spaß. Viele Zeitausdrücke kennengelernt. Text auf Deutsch geschrieben. Wortschatz über Reisen kennen gelernt.

Negativ: deutsche Homepages sind zu schwer. Stadtnamen gelernt, aber Wortschatz nicht viel erweitert. Ich konnte nicht richtig formulieren, was ich schreiben wollte.

Ein Problem dabei war, dass die Aufgabe vielseitig war und den Deutschkenntnissen der StudentInnen nicht ganz entsprach. Diese Projektarbeit habe ich jedes Jahr durchgeführt. Dabei definiere ich die Aufgabe jetzt noch präziser, d.h. die StudentInnen sollen einen bestimmten Zielort wie Köln besuchen und bestimmte Informationen Schritt für Schritt sammeln.

4.2. Einen im Lehrbuch genannten Ort kennen zu lernen

In diesem Zusammenhang zeige ich noch ein Beispiel: Dieses Jahr habe ich einen Anfängerkurs mit 34 StudentInnen. Einmal in der Woche benutzen wir einen Computerraum mit Internetzugang. Das Lehrbuch heißt „Ach so! Neu“ (A. Braun, A. Seidel, R. u.a. 1999, Dogakusya, Tokyo). Dieses Buch, obwohl es in Japan hergestellt wurde, ist ganz auf Deutsch geschrieben und enthält zahlreiche grammatische sowie Partnerübungen. Da kommen oft Namen deutscher Städte und geographische Orte vor wie München, Köln, der Rhein usw. Auch nicht so bekannte Namen kommen vor.

Ein Beispiel:

Kommst du mit (nach Wuppertal)? –Nein, ich komme gerade (aus Wuppertal).

zur Bibliothek	zur Bäckerei	zum Supermarkt	nach Mühlheim	nach Nippes
nach Schwabing	zum Starnberger See		usw.	

Es geht hier um die Frage–Antwort–Übung, wobei richtige Präpositionen mit Dativ zu wählen sind. Aber im Lehrbuch steht keine Information über die einzelnen Orte. Daher sind diese Art Übungen ein bisschen mechanisch, weil die StudentInnen keine Vorstellung von den Orten haben. Ich kenne zwar Wuppertal oder andere Städte, aber z.B. der Starnberger See ist mir unbekannt. Also haben wir eine Homepage für Touristik angeschaut:

<http://www.deutschland-toursimus.de>

Da gibt es die Links „Deutsche Städte“. Es ist leicht zu benutzen: Wenn man diese Links anklickt, erscheinen viele Städtetnamen nacheinander auf einer Liste, wie Aachen, Berlin, Eisenach usw. Man kann eine Stadt auswählen, hier „München“. Dann bekommen wir Kurztex te über München mit Bildern und Sehenswürdigkeiten. Da erscheint dann auch die Links zum Starnberger See. Wenn man das anklickt, kann man erfahren, wie der Starnberger See aussieht, und was besonders interessant ist. Wir haben die Seite über München abgedruckt und auch ein bisschen München kennen gelernt, die Frauenkirche, den Marienplatz, das Olympiazentrum und auch das Oktoberfest und das Hofbräuhaus.

Diese Art des Umgangs mit dem Internet wird vom Lehrer kontrolliert. Aber interessant ist dabei, wie die StudentInnen interaktiv mit der Homepage arbeiten. Ich stelle diese Homepage vor und zeige global, was da steht, aber nenne nicht ganz deutlich, wo die

Information genau zu bekommen ist. Dann suchen die StudentInnen selber, klicken irgendwo, bis sie die richtige Information finden. Das macht ihnen sicher viel Spaß.

4.3. Komplexe Texte verstehen: Kaleidoskop

Ich zeige noch ein Beispiel auf. Auf dem Server des Goethe-Instituts (<http://www.goethe.de>) gibt es eine Links zum „Deutsch lernen“, wo man viele On-Line Materialien findet. Darunter ist das von Wolfgang Hieber entwickelte Projekt „Kaleidoskop“ sehr interessant, obwohl es viele Texte enthält und ein bisschen schwer ist. Diese Seite behandelt das alltägliche Leben der Deutschen. Zuerst heißt es:

Möchten Sie wissen, wie Menschen in Deutschland leben, denken und fühlen? Wie sie ihren ganz normalen Alltag verbringen? Was sie tun, was ihnen Sorgen macht, und was sie interessiert? Schauen Sie bei uns herum, und machen Sie mit beim Er-Lebens-Austausch!

Da gibt es verschiedene Seiten, die Menschen, Essen, Meinungen, Rituale und Feste usw. behandeln und Texte und Bilder enthalten. Ich habe einmal diese Seite im Deutschkurs im Zusammenhang mit dem Thema „Weihnachten“ benutzt. Die StudentInnen haben in Gruppen einen Text ausgewählt, diskutiert und nachher berichtet. Weil die Texte für sie schwer sind, haben sie auf Japanisch diskutiert. Aber damit konnten die StudentInnen relativ klare Informationen über deutsche Weihnachten bekommen.

5. Zusammenfassung

- Auch im Anfängerkurs ist die Landeskunde als Hintergrundwissen und als Motivationsquelle für fremdsprachliches Lernen sehr wichtig.
- Neue Technologien, besonders das Internet mit vielen authentischen Materialien, sind geeignet für das Lernen der Landeskunde.
- Bei der Landeskunde muss man auch das Autonome Lernen beachten.
- Landeskunde kann als Projektarbeit behandelt werden.
- Autonomes Lernen und Sprachliches Niveau müssen ausbalanciert werden. D. h. die Lehrerkontrolle ist notwendig, dort wo Schwierigkeiten auftreten.

Literatur

- Dudeny, G. (2000). *The internet and the language classroom*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Funk, H. (1999). Lehrwerke und andere neue Medien: Zur Integration rechnergestützter Verfahren in den Unterrichtsalltag. (Textbooks and other new media: The integration of computer-aided methods in everyday teaching) *Fremdsprache Deutsch*, 21, 5-12.
- Levy, M. (1997). *Computer assisted language learning. Context and conceptualization*. Oxford: Clarendon.
- Rüschhoff, B. (1998): Computerunterstützte Lehr- und Lernmaterialien. (computer assisted

- teaching- and learning materials) Ms.
- Rüschhoff, B. (1999). Wissenskonstruktion als Grundlage fremdsprachlichen Lernens (Knowledge construction as foundation for foreign language learning). *Fremdsprachen Lehren und Lernen*, 28, 32-43.
- Rüschhoff, B., & Wolff, D. (1999). *Fremdsprachenlernen in der Wissensgesellschaft (Foreign language learning in the knowledge society)*. München: Hueber.
- Rüschhoff, B. (2000): New Technologies and Languages Learning: theoretical considerations and practical solutions. Ms.
- Schlabach, J. (1997). Landeskunde im Web: Werkstattbericht von einem Deutschkurs an einer Wirtschaftsuniversität. (Cultural information learning in the web) *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 2(1), 1-11. (available: <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/schlabac.htm>)
- Yoneoka, Judy (2000a). What is a Kokusaijin?. In: *The Language Teacher*, 24 (9). 7-12.
- Yoneoka, Judy (2000b). Ten Years of Kokusaika: Has progress been made?. In: *The Language Teacher*, 24 (10). 13-18.
- Yoshida, M. (2000): Einsatzmöglichkeiten des WWW im Deutschunterricht (auf Japanisch). *Hiroshima Studies in Languages and Language Education* No.3. 93-107.

ABSTRACT

New Technology and cultural information learning in German

Mitsunobu YOSHIDA

Faculty of Integrated Arts & Sciences

Hiroshima University

This paper argues that the use of the internet is an important part of cultural information (Landeskunde) learning in German beginners classes by demonstrating the special usefulness of this new technology for cultural information instruction in second foreign language (2FL) German classes. Thus, after touching on the problems of German instruction in Japan (part 1) and the role of cultural information (Landeskunde) in its beginners courses (part 2), I briefly introduce the use of the internet in 2FL teaching (part 3) and demonstrate this with three examples from my German teaching (part4).

要 約

ニューテクノロジーと（ドイツの）外国文化事情教育

吉 田 光 演

広島大学総合科学部

本論文では、日本の大学の初級ドイツ語授業でインターネットをいかにドイツ文化学習に活用するかを議論し、授業経験を報告する。まず、カリキュラム削減などのドイツ語教育の危機的現状を概観し、次に外国語学習の動機づけにおける文化事情の重要性を論じる。第3に、インターネットが文化学習のための創造的ツールであることを示し、最後に、ヴァーチャル・ドイツ旅行やドイツのクリスマス文化学習などの授業報告を行う。学生が理解に困難をきたす場合に教師の積極的コントロールも必要であること（学習者中心授業とのバランス）を結論する。